

Pressemitteilung

## **Start des DeStalk-Projekts**

# Ein EU-weites Projekt bekämpft geschlechtsspezifische digitale Gewalt und Stalkerware

## **IT-Sicherheits-Community, Forschung, öffentliche Behörden und Zivilgesellschaft bauen auf Zusammenarbeit im DeStalk-Projekt**

*10. Februar 2021*

Seit Anfang des Jahres haben das Europäische Netzwerk für die Arbeit mit Tätern häuslicher Gewalt, Fundación Blanquerna, Kaspersky, Una Casa per l'Uomo und Regione del Veneto die Arbeit an dem EU-weiten Projekt "DeStalk" aufgenommen, das von der Europäischen Kommission im Rahmen ihres „Rights, Equality and Citizenship Program“ unterstützt wird.

DeStalk befasst sich mit den Themen digitale Gewalt und Stalkerware, neuen, weit verbreiteten und versteckten Formen geschlechtsspezifischer digitaler Gewalt. Dabei handelt es sich bei Stalkerware um kommerziell erhältliche Software, die dazu dient, das Privatleben einer anderen Person heimlich über ein Smartphone auszuspionieren. Innerhalb von zwei Jahren wird das europäische Projektteam, bestehend aus bedeutenden Expert\*innen für geschlechtsspezifische Gewalt und Cybersicherheit, gemeinsam Inhalte für ein Training entwickeln. Dieses Training wird anschließend Betroffenenunterstützungseinrichtungen und Täterprogrammen, sowie Schlüsselakteur\*innen in regionalen Behörden und Regierungen zur Verfügung gestellt.

„Die Forschungsgruppe für Paare und Familien der Fakultät für Psychologie, Pädagogik und Sportwissenschaften (Blanquerna) ist stolz darauf, die Leitung des Projekts zu übernehmen. „Wir glauben, dass DeStalk diese perfiden neuen Formen geschlechtsspezifischer Gewalt, die nicht weniger schädlich sind als herkömmliche Gewalt gegen Frauen, verhindern kann“ bekräftigt Dr. Berta Vall, außerordentliche Professorin an der Universität Blanquerna. „Die Projektpartner\*innen stellen eine Bandbreite an zentralen Stakeholdern dar, die mit einem innovativen Ansatz den Kampf gegen geschlechtsspezifische Gewalt weiterführen, aber auch weiterentwickeln werden.“

## Geschlechtsspezifische Gewalt und Online-Missbrauch

In Europa haben sieben aus zehn von digitalem Stalking betroffene Frauen auch mindestens eine Form körperlicher und/oder sexueller Gewalt durch einen Intimpartner erlebt<sup>1</sup>. Ebenso überwachen 71 % der Täter häuslicher Gewalt die Computeraktivitäten ihrer (Ex-)Partnerinnen und 54 % verfolgen die Handys Betroffener mit Stalking-Software. 2019 hat Kaspersky im Vergleich zum Vorjahr einen globalen Anstieg von Stalkerware-Betroffenheit seiner Kund\*innen um 67 % festgestellt. Die am stärksten betroffenen europäischen Länder sind Deutschland, Italien und Frankreich<sup>2</sup>. Derzeit arbeitet Kaspersky an einer Analyse der Zahlen für 2020 und wird die Ergebnisse Ende diesen Monats veröffentlichen.

"Die vorläufige Analyse der Daten für 2020 zeigt, dass die Situation nicht viel besser geworden ist: Die Anzahl der betroffenen Personen ist mehr oder weniger auf dem gleichen Niveau wie im Jahr zuvor. Das lässt sich durch die zunehmende Integration von Technologien in unser Leben erklären. Traurig ist, dass Software, die für Stalking verwendet wird, zu einem alltäglichen Bestandteil und nur eine weitere Form von Partnerschaftsgewalt wird. Noch trauriger ist, dass diese Art von Software immer noch legal ist. Es ist schwer, nur mit technischen Hilfsmitteln dagegen anzukämpfen. Es wäre sehr hilfreich, wenn Praktiker\*innen und auch Anwender\*innen wissen, dass es Stalkerware gibt, Anzeichen dafür kennen, dass diese Software auf ihren Geräten installiert ist, und wissen, was sie als tun müssen, wenn sie diese entdecken", kommentiert Alfonso Ramirez, Geschäftsführer von Kaspersky Spanien.

## Die Kapazität des Netzwerks ist entscheidend

Das DeStalk-Projekt hat eine mehrstufige Strategie mit drei wichtigen Meilensteinen. Zentral ist ein E-Learning-Paket über digitale Gewalt und Stalkerware. Dieses Training wird in den meisten europäischen Sprachen verfügbar sein und richtet sich an Praktiker\*innen und politische Entscheidungsträger\*innen. Darüber hinaus wird das Konsortium bestehende Hilfsmittel für Praktiker\*innen, die in Betroffenenunterstützungseinrichtungen und Täterprogrammen arbeiten, testen und verbessern. Zu guter Letzt wird eine regionale Pilot-Kampagne zur Bewusstseinsbildung getestet, kombiniert mit Richtlinien zur Replikation in anderen nationalen Kontexten.

"Die Auswirkungen digitaler Gewalt auf Frauen und Mädchen sind verheerend, alles verzehrend und nicht enden wollend. Sie sind Teil eines Kontinuums von Gewalt (offline und

---

<sup>1</sup> European Institute for Gender Equality. (2017, June 19) Cyber violence is a growing threat, especially for women and girls. <https://eige.europa.eu/news/cyber-violence-growing-threat-especially-women-and-girls>

<sup>2</sup> Coalition against Stalkerware. (2019). *The State of Stalkerware in 2019*. <https://stopstalkerware.org/2020/06/15/updated-report-on-the-state-of-stalkerware-in-2019-is-now-available-in-6-languages/>

online), dass sie ihrer Freiheit beraubt", sagt Alessandra Pauncz, Geschäftsleiterin des Europäischen Netzwerks für die Arbeit mit Tätern häuslicher Gewalt.

Das E-Learning Training, an dem 200 Fachleute teilnehmen werden, vermittelt ein tiefgreifendes Verständnis von digitaler Gewalt und Stalkerware. Dies wird einen sehr bedeutenden Einfluss auf die Hilfe für Tausende Betroffenen und die Arbeit mit Tätern von digitaler Gewalt haben.

Darüber hinaus wird die regionale Pilot-Kampagne die Fähigkeiten und die Zusammenarbeit zwischen Betroffenenunterstützungseinrichtungen und Täterprogrammen verbessern, was einen langanhaltenden und vielfältigen Effekt auf Hunderte von Klient\*innen in Behandlung haben wird.

Elena Gajotto, Projektleiterin von Una Casa per l'Uomo merkt an: "Leider werden Stalkerware und digitale Gewalt in der täglichen Arbeit zum Thema geschlechtsspezifische Gewalt oft übersehen. Sie werden derzeit in den meisten Behandlungsprogrammen für Täter und Unterstützungseinrichtungen für Betroffene nicht angesprochen, weil es sowohl an speziellen Schulungen als auch an geeigneten Hilfsmitteln für den Umgang mit diesem Phänomen fehlt. Aufgrund dessen wird einer der Schwerpunkte unserer Arbeit die systematische Überarbeitung aller Materialien sein, die Fachleute täglich mit Tätern und Betroffenen verwenden. Wir wollen ihnen endlich effektives Werkzeug für den Umgang mit Stalkerware und digitaler Gewalt zur Verfügung stellen".

Das Bewusstsein und das Engagement für den Umgang mit Cyber-Gewalt soll bei den Behörden, die an der E-Learning-Schulung und an der Pilot-Kampagne teilnehmen, gestärkt werden. Die Kampagne wird etwa 700 Fachleute direkt erreichen. An runden Tischen können Expert\*innen und Beamt\*innen ihre Erfahrungen austauschen und Richtlinien für die europaweite Replikation weiterer regionaler und nationaler Kampagnen gegen digitale Gewalt entwickeln.

## Über die Partnerschaft

Das DeStalk-Projekt wird dank der Zusammenarbeit eines internationalen und interdisziplinären Projektteams europaweit durchgeführt:

- Fundación Blanquerna, Forschungseinrichtung innerhalb der Fakultät für Psychologie der Universität Blanquerna, Spanien (Koordination und wissenschaftliche Unterstützung)
- Kaspersky, ein weltweit führendes Unternehmen im Bereich Cybersicherheit (E-Learning-Entwicklung und Expertise für IT-Inhalte)
- Regione del Veneto, Kommunalverwaltung der italienischen Region Venetien (Pilot der Kampagne und Perspektive der Behörde)

- Una Casa per l'Uomo, zivilgesellschaftliche Organisation, die mit Betroffenen und Tätern in Italien arbeitet (Schulung von Praktiker\*innen in Betroffenenunterstützungseinrichtungen und Täterprogrammen)
- Europäisches Netzwerk für die Arbeit mit Tätern häuslicher Gewalt, Dachverband für Täterprogramme (Verbreitung und Expertise zu geschlechtsspezifischer Gewalt)

Ein externer Beirat wird die hohen Qualitätsanforderungen von DeStalk überwachen und unterstützen:

- Nicolas Violland, Polizeikommissar und Berater in der Ministerialdelegation für Partnerschaften, Strategien und Sicherheitsinnovation (DPSIS), französisches Innenministerium
- Hauke Gierow, Leiter der Unternehmenskommunikation bei G DATA Cyberdefense
- Martijn Grooten, Sonderberater der Coalition Against Stalkerware

Um mehr über die Koalition gegen Stalkerware zu erfahren, besuchen Sie bitte die offizielle Website: [www.stopstalkerware.com](http://www.stopstalkerware.com)



REGIONE DEL VENETO



With financial support from the "Rights, Equality and Citizenship Programme 2014-2020" of the European Union